Vom neuen Klang überrascht

Die **Orgel** in der Kirche St. Johannes der Täufer wurde **umgebaut**, gereinigt und nachintoniert.

Das Instrument ist nun leichter bespielbar. Die **Vielseitigkeit** ist gewachsen, der Charakter blieb erhalten.

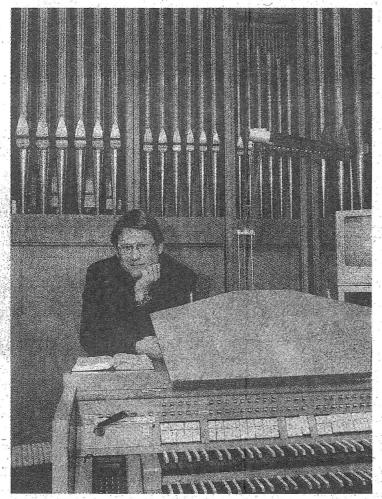
VON GABRIEL KORDS

ERKRATH "Ich war wirklich überrascht über den neuen Klang der Orgel", sagt Kantor Matthias Baumeister über den Moment, als er zum ersten Mal auf der gereinigten und nachintonierten Orgel in der Kirche St. Johannes der Täufer spielte. Über sechs Wochen stand die Stockmann-Orgel aus dem Jahr 1970 nicht zur Verfügung, weil neben der Reinigung der Pfeifen auch an der Technik gearbeitet worden ist

Besonders aufwändig war der Umbau der Traktur des zweiten Manuals. Über die Traktur wird der Tastendruck des Organisten an die Pfeifen übertragen. In der Regel geschieht das mechanisch, so auch bei der renovierten Orgel. Bisher verliefen die aufwändigen Verbindungen, die der Fachmann "Abstrakten" nennt, mit einem erheblichen Umweg zum Schwellwerk, das vor der Balustrade der Empore angebracht ist. Warum beim Bau der Orgel der komplizierte Umweg gewählt wurde, kann Matthias Baumeister nicht sagen. Seit dem Umbau erfolgt die Verbindung zwischen Spieltisch und Schwellwerk aber auf dem direkten Weg unter dem Boden der Empore.

Tastendruck viel leichter

Die Folge für den Organisten: "Die Orgel ist viel leichter spielbar." Baumeister erinnert sich, dass für den Tastendruck deutlich mehr Kraft aufgewendet werden musste: "Die Orgel sprach bisher erst an, wenn man die Taste komplett heruntergedrückt hatte. Jetzt kommt der Ton schon viel früher." Auch



Kantor Matthias Baumeister: Die Orgel klingt wärmer.

RP-FOTO: D. JANICKI

klanglich sei er "überrascht, was aus diesem Instrument gemacht worden ist. Das hätte ich nicht für möglich gehalten." Die Pfeifen der Orgel wurden nicht nur gereinigt, bestimmte Register wurden darüber hinaus speziell bearbeitet, um

den Klang zu verändern und zu verbessern. Unter anderem wurde der klangliche Bezug der Register zueinander verbessert, sodass die Register besser zusammen klingen als bisher. Matthias Baumeister demonstriert den neuen Klang des

INFO

30 000 Euro

Insgesamt hat der Umbau der Orgel über 30 000 Euro gekostet. Durchgeführt wurden die Arbeiten von der **Firma Weimbs** aus Hellenthal.

Einen Teil der Kosten übernahm die **Gemeinde**, der andere wurde über **Spenden** finanziert.

Durch die Überarbeitung hat sich der Klang der Orgel verbessert. Die Orgel ist vor allem für Literatur des **Barock** geeignet, durch den Umbau wird aber auch andere Literatur besser spielbar.

Das liturgische Instrument dient in erster Linie zur Begleitung von Gemeinde und Chor im Gottesdienst und nicht für Konzerte.

Registers "Trompete", das nun recht scharf und laut tönt: "Das klingt jetzt viel mehr nach Trompete als vorher."

Insgesamt sei das Klangbild deutlich weicher und wärmer geworden, sagt Baumeister. Das brauche man, um auf der Orgel auch Kompositionen außerhalb des Barocks zu spielen, etwa Mendelssohn. Dennoch ist und bleibt die Orgel ein barockdisponiertes Instrument, sagt Baumeister: "Cesar Franck kann man auf dieser Orgel eher nicht spielen." Das solle aber nicht als Manko gesehen werden, sondern als natürliche Einschränkung: "Eine Universalorgel gibt es nicht." Durch den Umbau sei die Vielseitigkeit der Orgel zwar gewachsen, aber ihr Charakter sei

nicht verbaut worden.